Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 43, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 296 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,98 | Halver, Donnerstag den 18. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913

In der Schule des Generalstabs.

Über die Versetzung des Deutschen Kronprinzen in den Generalstab wird uns aus informierten militärischen Kreisen aus Berlin geschrieben:

In der Kommandierung des Deutschen Kronprinzen nach Berlin zum Großen Generalstab hat man allerlei Politik gesucht, der Kaiser befürchte, daß der Kronprinz in Danzig einseitig beeinflußt werde, allzusehr in die Hände von Politikern dieser oder jener Richtung gerate. Solche Andeutungen sind natürlich gegenstandslos, es ist Unsinn, Politik in der Überführung des Kronprinzen nach Berlin suchen zu wollen. Die Gründe sind zum Teil familiärer Natur, insofern, als die Kaiserin, deren Gesundheitszustand ihr nicht mehr alle Strapazen der Repräsentation erlaubt, gern die frische und glänzende Figur der Kronprinzessin bei Hofe sähe; zum wesentlichen Teil aber militärischer Art, denn die Einführung in den Generalstabsdienst hat der Kronprinz sich längst gewünscht, und der Kaiser hat diesen Wunsch als berechtigt und notwendig anerkannt.

Der Kronprinz dachte sich das nun ursprünglich so, daß ein paar höhere Generalstabsoffiziere zu ihm nach Danzig kommandiert würden. Dafür hatte der oberste Kriegsherr allerdings nur ein „Nein!" Erstens sind im Militäretat keine solchen Stellungen vorgesehen, und bei einer derartigen Abkommandierung würde man im Volke den Schluß ziehen, daß diese Herren dann doch sonst überflüssig seien, wenn sie so leicht wegkommen könnten. Zweitens gibt es beim Militär nur ein „ganz oder gar nicht"; Generalstäbler zu Hause spielen und Frontoffizier im Regiment, das schickt sich nicht. Kronprinz Wilhelm erhielt einen abschlägigen Bescheid.

Seine jetzige Kommandierung soll „plötzlich und überraschend" erfolgt sein. Gewiß, überraschend — für ihn; das pflegt ja Offizieren häufig zu geschehen. Daß sie unvermutet den „blauen Brief" erhalten, ihre Koffer packen müssen und schnell noch mit dem Hauswirt abrechnen, und der Kronprinz wird eben behandelt wie jeder Offizier. In Berlin aber ist alles längst verabredet gewesen. Es liegt keinerlei „plötzlicher" Entschluß des Kaisers vor. Schon vor mehr als zwei Monaten mußte ihm der Chef des Großen Generalstabes, General v. Moltke, ausführlich Vortrag darüber halten, wie er sich die Verwendung des Kronprinzen denke. Schon damals wurde festgesetzt, daß der Thronerbe nicht zum Generalstab „versetzt" werden, also nicht als Angehöriger einen verantwortlichen, leitenden Posten in irgendeiner Abteilung ausfüllen solle, sondern nur „kommandiert" sein, d. h. also sozusagen als Gast, als Schüler. So wie ja auch ein Unterschied zwischen den zur Militärturnanstalt oder dem Militärreitinstitut kommandierten und den ständig als Lehrer dort weilenden Offizieren besteht. Nachdem der Kronprinz in allen drei Hauptwaffen (Infanterie, Kavallerie, Artillerie) die formale und die angewandte Taktik kennen gelernt hat, soll er jetzt in das Gebiet der großen Operationen, der eigentlichen Strategie eingeführt werden oder wenigstens das nötige wissenschaftliche Rüstzeug sich erwerben, um später in der Praxis sich allein fortbilden zu können.

Wer bei General v. Moltke zur Schule geht, der wird aus einem etwaigen Salonsoldaten zu einem „rauhen Krieger", wie der Generalstabschef selber einmal gesagt hat. Man hat einst gemeint, dieser Mann sei nur deshalb an die Spitze der für Deutschland wichtigsten Behörde gekommen, weil er „auch" Hellmuth v. Moltke hieße. Dieses Urteil ist schnell berichtigt worden. Die Anlage unserer Herbstmanöver ist unter Herrn v. Moltke so ins Großartige unter Abstreifung alles Friedensmäßigen gegangen, daß man allgemein eine lebhafte Freude daran hat. Auch sonst wird in jeder Beziehung nur für den Krieg, nicht für die Parade gearbeitet. Einen Vorgeschmack davon hat der Kronprinz übrigens schon in blutjungen Jahren unter dem alten Kavalleristen v. Deines bekommen, der als Generalmajor sein Militärgouverneur war. Dessen drittes Wort hieß: „Nicht kriegsgemäß!" Und damit war eine Sache in Grund und Boden erledigt.

Das Studium im Großen Generalstabe wird übrigens auch der politischen Bildung des Kronprinzen zugute kommen. In der Nachrichtenabteilung dort ist eine Fülle von Material über die führenden Persönlichkeiten der Nachbarreiche, nicht nur Militärs, aufgespeichert. Mancher Politiker bei uns wäre stolz, wenn er auch nur den zehnten Teil dieser Informationen besäße. Wir erhoffen, alles in allem, für den Kronprinzen, der übrigens dem Generalstabschef auch in persönlicher Zuneigung nahesteht, ein sehr lehrreiches Jahr von dem gegenwärtigen Kommando.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Über die zukünftige Zaberner Garnison** wird halbamtlich folgendes erklärt: Aus dem Umstande, daß nun auch der Rest der Kasernenbestände des Infanterie-Regiments Nr. 99 von Zabern nach Hagenau und Bitsch geschickt worden ist, wird vielfach gefolgert, daß das Regiment nicht nach Zabern zurückkehren, sondern ein anderes Regiment hierher verlegt werden wird. Von gut unterrichteter Seite wird jedoch versichert, daß über einen derartigen Wechsel bisher keine amtliche Mitteilung an die Gemeindeverwaltung gelangt ist, und daß die nächste Gemeinderatssitzung sich mit einer in Aussicht stehenden Vermehrung der Garnison durch eine Abteilung des Straßburger Feldartillerie-Regiments Nr. 84 zu befassen haben werde. Es kann festgestellt werden, daß die Beziehungen des jetzigen in Zabern bestehenden Wachtkommandos von dem kgl. sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105 aus Straßburg unter Hauptmann Römmler zu der Zivilbevölkerung die denkbar besten sind; die Nachrichten, daß der Hauptmann durch spöttische Zurufe auf der Straße beleidigt worden sei, sind tendenziöse Erfindungen.

+ **Die feierliche Eröffnung des preußischen Landtages** wird am 8. Januar mittags um 12 Uhr im Weißen Saal des Berliner Schlosses erfolgen. Der Eröffnungssitzung gehen Gottesdienste im Dom und in der Hedwigskirche voraus. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird am gleichen Tage nachmittags stattfinden, in der der Finanzminister den neuen Etat einbringen wird. Das Herrenhaus wird an diesem Tage ebenfalls eine kurze geschäftliche Sitzung vornehmen und eventuell das Präsidium wählen. Im Abgeordnetenhause wird die Wahl des Präsidiums voraussichtlich am 9. Januar erfolgen. Die erste Lesung des Etats dürfte am 13. Januar ihren Anfang nehmen. Soweit bis jetzt feststeht, werden dem Landtage das Wohnungsgesetz, das Fischereigesetz und das Parzellierungsgesetz zu Beginn der Tagung zugehen.

+ **Ein neuer Vorschlag zur Dienstbotenversicherung** geht vom Rheinischen Städtebund aus. Auf der letzten Tagung dieses Bundes empfahl der Vorsitzende, Oberbürgermeister Stern-Viersen, angesichts der erheblichen Belastung durch diese neue Versicherung, die Städte möchten besondere Verträge mit den Krankenhäusern abschließen. Die Jahresgebühr würde erheblich niedriger sein als die Krankenkassenbeiträge, anderseits habe der Dienstherr durch eine Versicherung beim Krankenhaus die Annehmlichkeit, einen erkrankten Dienstboten sofort dem Krankenhaus überweisen zu können, wozu die Krankenkasse nur unter besonderen Voraussetzungen verpflichtet sei. Die übrigen Leistungen, die der Dienstherr neben der Krankenhauspflege zu übernehmen habe, seien nicht so schwerwiegend, als daß der Dienstherr vor dieser Übernahme zurückschrecken sollte. Wenn auf diese Weise der Dienstherr seine Dienstboten von der Krankenversicherungsordnung befreie, stelle er ungefähr dasselbe Verhältnis wieder her, das bis jetzt nach der Gesindeordnung bezüglich der Grenzen seiner Verpflichtungen bestanden habe. Es würde jedenfalls gut sein, wenn die Gemeinden überlegten, ob sie nicht noch in letzter Stunde den angegebenen Weg beschreiten wollten, um den Klagen der Dienstherrschaften über die durch die Reichsversicherungsordnung ihnen auferlegte nicht unerhebliche Last Abhilfe zu schaffen.

+ Die **deutsch-englischen Verhandlungen** über Afrika sollen, wie halbamtlich aus London gemeldet wird, so weit fortgeschritten sein, daß mit der Veröffentlichung des Vertrages in den nächsten Wochen gerechnet werden könne. Dieser Vertrag soll im Gegensatz zu dem Vertrag von 1898 öffentlich bekanntgegeben werden, nachdem natürlich vorher die portugiesische Regierung von seinem Inhalt in Kenntnis gesetzt wurde, da auch über die Zukunft der portugiesischen Kolonien in dem Abkommen das Nähere festgesetzt ist.

+ Was die viel gewünschte **frühere Aufhebung des Scheckstempels** angeht, so ist daran vor dem gesetzlich festgelegten Termin, dem 31. Dezember 1916, nicht zu denken, da das Reichsschatzamt den Standpunkt vertritt, daß die drei Millionen aus dem Scheckstempel erst entbehrt werden können, wenn die neuen Steuern Vollerträge abwerfen. Dies wird erst im Jahre 1916 der Fall sein. Auch der Reichstag kann doch nicht ohne weiteres die von ihm gefaßten Beschlüsse wieder rückgängig machen. Durch ein solches Vorgehen würde die Reichsgesetzgebung in ständiger Gefahr stehen, durch Novellen abgeändert zu werden.

+ **Der Abschied des Deutschen Kronprinzen von seinen Leibhusaren** in Danzig-Langfuhr ist bereits erfolgt. Bei der Gelegenheit hielt der Thronfolger an das versammelte Regiment folgende Ansprache: „Was mich bewegt, könnt ihr mir nachfühlen. Husaren! Die Jahre, die ich an eurer Spitze stand, sind die schönsten Jahre meines Lebens gewesen. Ich hoffe, daß ihr euren alten, ehrenvollen Ruf bewahren und daß ihr mich nicht vergessen werdet." Dann brachte er ein dreifaches Hurra auf das Husarenregiment aus. Der rangälteste Offizier, Major v. Borckem, sprach darauf einige Worte, die in ein Hoch auf den Kronprinzen ausklangen. Dann winkte der Kronprinz den Standartenreiter heran und küßte den

---

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

8] (Nachdruck verboten.)

Westenholtz bejahte, ohne zu ahnen, worauf sie mit dieser Frage hinauswollte, aber das Blut stieg ihm vor Freude in die Wangen, als die junge Amerikanerin fortfuhr:

„Dann werde ich mich nachher mit Ihrer Erlaubnis neben Sie setzen, Westenholtz! Einen wirklichen Genuß hat man auf einer Autofahrt doch immer nur auf dem Sitz bei dem Fahrer."

Sie nickte ihm zu, ohne eine Erwiderung abzuwarten, und der Graf blickte ihr nach, solange ihre holde Gestalt zwischen den Stämmen sichtbar blieb. Er fühlte sein Herz in rascheren Schlägen pochen. Dann aber besann er sich auf das Törichte der Empfindungen, die sich da in ihm zu regen begannen, und suchte sich durch die Erwägung zu ernüchtern, wie ganz anders vermutlich Miß Sylvia Pendletons Benehmen sein würde, wenn sie in ihm nicht lediglich den gemieteten Chauffeur sähe, den Angehörigen einer tief unter ihr stehenden Gesellschaftsklasse, den sie sehr wohl mit herablassender Liebenswürdigkeit behandeln durfte, weil die unüberbrückbare soziale Kluft zwischen ihr und ihm jede Möglichkeit einer vermessenen Mißdeutung von vornherein ausschloß.

4. Kapitel.

Da die Baronin Riedberg weder eine besonders passionierte noch eine hervorragend leistungsfähige Fußgängerin war, hatten die Damen für ihren Ausflug nach der Ruine Dreieichenhain beträchtlich mehr Zeit gebraucht, als Hoiningen es vorausgesehen. Er hatte schon angefangen, sich zu beunruhigen, und er atmete erleichtert auf, als er endlich Sylvias weißen Schleier in der Ferne auftauchen sah und bald auch den Klang ihrer lieben, weichen Stimme hörte.

Die Baronin machte ein höchst unglückliches Gesicht, seufzte und schnaufte zum Erbarmen und ließ sich in die Polster fallen, als ob sie wirklich nahe daran gewesen wäre, vor Erschöpfung zusammenzubrechen. Als Sylvia sie in ihrer unwiderstehlich liebenswürdigen Art um die Erlaubnis bat, sie für eine kleine Weile allein lassen zu dürfen, weil sie sehr gern den Platz neben dem Chauffeur eingenommen hätte, machte sie nur eine schwache, gewährende Handbewegung und schloß wie in tödlicher Ermüdung die Augen. Hoiningen aber fühlte sich trotz all seiner eben erst gefaßten guten Vorsätze wie von einem wohligen Glutstrom durchrieselt, als er seinem schönen Passagier beim Aufsteigen behilflich sein durfte. Niemals hatte ihn der Besitz seines Kraftwagens mit ähnlicher Freude erfüllt, als jetzt, da er ihm das Glück dieser holden Nachbarschaft verdankte, und wie in dankbarer Liebkosung ließ er seine Finger über das blitzende Steuerrad hingleiten, dessen Druck die Maschine so leicht und willig gehorchte.

Mit jenem bewunderungswürdigen Scharfblick, den sie zuweilen für die geringfügigsten Vorgänge in ihrer Umgebung besaß, hatte Sylvia diese Bewegung beobachtet, und nachdem sich der Wagen in Bewegung gesetzt hatte, sagte sie lächelnd:

„Es ist ein reizendes Auto, das Sie da führen, Westenholtz, und ich begreife vollkommen, daß Sie ihm sehr zugetan sind. Aber es ist doch wohl nicht Ihr Eigentum?"

„Doch, Miß Pendleton! Ich kaufte es vor einigen Monaten während eines Aufenthalts in Frankreich, wo ich mich auch zum Chauffeur ausbilden ließ. Es stellte damals einen ganz neuen Typ dar, und ich war von seinem Aeußern wie von den Vorzügen des Mechanismus so entzückt, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, es zu erwerben."

„Sie müssen ja ein kleines Vermögen in diesem Besitz angelegt haben; aber ich zweifle nicht, daß Sie es wieder herauswirtschaften werden. Denn es wird Ihnen niemals schwer fallen, Passagiere für einen so wunderhübschen Wagen zu finden. Uebrigens: der Chauffeur Bartels, der uns ursprünglich fahren sollte, ist ein guter Freund von Ihnen — nicht wahr?"

„Ich darf ihn wohl so nennen. Man kommt sich ziemlich nahe, wenn man sich in so schweren Zeiten kennen lernt, wie wir beide."

„In schweren Zeiten? Was für Zeiten wären denn das gewesen?"

„Wir kämpften in Südwest-Afrika Seite an Seite gegen die Herero und die Hottentotten, Miß Pendleton!"

Mit einem halb [illegible] und halb bewundernden Blick sah sie ihn von der Seite an.

„Oh! Sie haben einen Krieg mitgemacht? Aber ich hoffe, Sie haben wenigstens kein Menschenleben auf dem Gewissen?"

Hoiningen zögerte; dann sagte er verbindlich ausweichend:

„Sicherlich keines, das auf Rechnung meines Kraftwagens zu setzen wäre, gnädiges Fräulein! Und es wäre doch wohl schließlich nur das, was Sie beunruhigen oder mit Mißtrauen gegen mich erfüllen könnte."

Sylvia blieb eine kleine Weile stumm. Vielleicht stellte sie im stillen Betrachtungen darüber an, wie merkwürdig schlagfertige und redegewandte Leute man doch zuweilen in dem bescheidenen Stand der Chauffeure antreffen könne. Zugleich aber mochte die Verwunderung darüber sie an die von der Baronin Riedberg so nachdrücklich betonte Gefahr erinnert haben, daß die Scheidelinie allzusehr verwischt werden könnte, die sie von diesem jungen Manne mit den Gentleman-Manieren trennte. Wenigstens klang es um ein Beträchtliches kühler und vornehmer, da sie nach einer Pause sagte:

„Natürlich haben Ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Bartels nur insofern Interesse, als sie vielleicht ein Arrangement ermöglichen könnten, an das ich vorhin gedacht habe. Ihr Wagen gefällt mir so gut, daß ich nicht abgeneigt wäre, Sie für die ganze zehntägige Tour zu engagieren. Selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß mein Papa einwilligt, den ich morgen brieflich darum befragen würde. Eine angemessene Abfindung für Ihren Freund Bartels würde mein Papa gewiß gern bewilligen."

Hoiningen hatte Mühe, ein Lächeln zu unterdrücken. Er war nicht so eitel, das schmeichelhafte Anerbieten auf Rechnung seiner Person zu setzen, aber er dachte daran, wie er es wohl aufgenommen haben würde, wenn man ihm vor vierundzwanzig Stunden die Möglichkeit eines derartigen Vorschlages prophezeit hätte. Und etwas von seiner verschwiegenen Belustigung mochte doch wohl im Ton seiner Worte anklingen, da er erwiderte:

„Ich bin Ihnen für die gütige Absicht zu tiefstem Dank verpflichtet, Miß Pendleton! Und ich würde mich glücklich schätzen, wenn die Umstände mir die Annahme eines so verlockenden Antrages ermöglichten. Aber es ist leider nicht daran zu denken. Ich muß unbedingt darauf rechnen, daß Bartels mich in Heidelberg ablöst, denn es ist mir unmöglich, länger als höchstens drei Tage von Frankfurt abwesend zu bleiben."

Wenn Sylvia Pendleton sich durch diese unzweideutige Ablehnung eines Vorschlages, auf dessen bereitwillige Annahme sie vielleicht mit Sicherheit gerechnet hatte, enttäuscht oder verletzt fühlte, so war sie doch viel zu sehr Weltdame, um etwas davon zu zeigen. Sie nickte leichthin und tat des Gegenstandes nicht weiter Erwähnung. Freundlich schenkte sie ihm Gehör, wenn Hoiningen sie auf diesen oder jenen bemerkenswerten Punkt an ihrem Wege aufmerksam machte. Und als sie bei beginnender Dämmerung das neue Wahrzeichen des kunstfreudigen Darmstadt, den wuchtigen Hochzeitsturm auf der Mathildenhöhe, scharf gegen den lichten Himmel abgezeichnet, vor sich aufragen

Saum der Standarte. Der ganzen Abschiedsszene wohnte auch die Kronprinzessin bei. — Auch von der Stadt Danzig hat sich der Kronprinz in einem längeren Schreiben verabschiedet, in welchem er betont, wie schwer es ihm und der Kronprinzessin wird, die Stadt und ihre schöne Umgebung zu verlassen. Das Kronprinzenpaar gibt jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß es noch mit seinen Kindern an die Küste Danzigs zurückkehren werde. — Im Militärwochenblatt ist inzwischen die Kabinettsorder, betreffend die Versetzung des Kronprinzen, veröffentlicht worden.

Oesterreich-Ungarn.

× Die Marineverwaltung hat ihre schon mehrfach vorgebrachten Forderungen nach **Ausgestaltung der Flotte** im letzten Ministerrat erneut vorgebracht und hat, wie mit Bestimmtheit verlautet, auch die grundsätzliche Zustimmung des Kabinetts erhalten. Die Marineleitung beansprucht für Erneuerung des Schiffsparkes etwa 426 Millionen Kronen, womit vier Überdreadnoughts, drei bis vier Kreuzer und eine Anzahl sonstiger Flotteneinheiten beschafft werden sollen. Es verlautet, daß die angeforderte Summe auf fünf Jahre verteilt werden soll.

Griechenland.

× Das **Schicksal der ägäischen Inseln**, die teils in Händen der Italiener, teils in denen der Griechen sich befinden, dürfte in Kürze entschieden werden. Wie verlautet, hat England den Vorschlag gemacht, daß Griechenland die beiden Inseln Tenedos und Imbros am Dardanellenеingang an die Türkei zurückgeben solle, und daß Italien sämtliche von ihm besetzten Inseln der Pforte wieder ausliefern solle. Zu der gleichen Angelegenheit erklärt die italienische offiziöse „Tribuna", Sir Edward Grey teile den italienischen Standpunkt, daß die albanische Frage nicht mit der ägäischen verknüpft werden dürfe. Grey habe daher vorgeschlagen, daß die Zwölf Inseln der Türkei unter gewissen Garantien für die griechische Bevölkerung zurückgegeben werden, sobald Italien die Inseln aufgeben werde, nachdem der Friedensvertrag von Lausanne vollständig erfüllt worden sei.

Türkei.

× Die **deutsche Militärmission** ist vom Sultan in Audienz empfangen worden. Der Sultan gab seiner besonderen Freude und Dankbarkeit darüber Ausdruck, daß der Deutsche Kaiser seine Bitte erfüllt habe, indem er ihm so hochangesehene Offiziere zur Reorganisation der Armee gesandt habe. Zum Schluß begab sich General Liman von Sanders in das Privatzimmer des Sultans, um ihm die Grüße des Kaisers zu überbringen. Zugleich hat der bisherige Befehlshaber des ersten Armeekorps das Kommando an den General Liman abgegeben und einen Tagesbefehl an das Korps gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Ich wünsche, daß mein verehrter Nachfolger, der selbst unter den deutschen Generalen eine hohe Stellung einnimmt, bei seinen Bestrebungen stets erfolgreich sei, und ich hoffe, daß alle ottomanischen Offiziere wetteifern werden, um in der Bahn des Fortschritts, die General Liman-Pascha ihnen vorzeichnen wird, fortzuschreiten und in Ausübung ihrer militärischen Pflicht zu gehorchen." Wie endlich der Großwesir den Botschaftern des Dreiverbandes mitgeteilt hat, stehen die Truppen an den Dardanellen nicht unter dem Befehl der deutschen Instrukteure.

Bulgarien.

× Bei der **Antrittsaudienz des neuen deutschen Gesandten** v. Michahelles überreichte dieser dem König Ferdinand mit einer Ansprache sein Beglaubigungsschreiben. Der König antwortete darauf sofort und sagte: „Ich bin tief gerührt über die Gefühle der Freundschaft und Achtung der deutschen Nation gegenüber dem bulgarischen Volke, zu deren Dolmetsch Sie sich machen. Die von Ihnen ausgedrückten Wünsche für die Zukunft meines Volkes, dessen gute Eigenschaften und Fortschritte Sie so beredt preisen, bürgen mir dafür, daß Sie sich bemühen wollen, die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Bulgarien aufrechtzuerhalten und noch enger zu gestalten."

Aus In- und Ausland.

Paris, 16. Dez. Der französische Botschafter in Petersburg Delcassé ist in Paris eingetroffen, um mit der Regierung Fühlung zu nehmen.

London, 16. Dez. Der Schlachtkreuzer „Tiger" lief in Clydebank vom Stapel. Er wird 28 000 Tonnen Wasserverdrängung und 30 Knoten Geschwindigkeit haben sowie acht 13½zöllige und zwölf 6zöllige Geschütze führen.

Konstantinopel, 16. Dez. Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll der russische Botschafter v. Giers demnächst von seinem hiesigen Posten zurücktreten.

Tokio, 16. Dez. Die japanische Regierung lehnt es ab, dem russischen Vorschlage, die internationalen Truppen aus der chinesischen Provinz Tschili zurückzuziehen, Folge zu leisten.

Hof- und Personalnachrichten.

* Das **Kaiserpaar** ist Mittwoch mittag um 12 Uhr von München kommend wieder in Potsdam eingetroffen.

* Wie aus Kassel gemeldet wird, soll **Prinz Joachim** von Preußen, der Sohn des Kaisers, demnächst zur Dienstleistung zu dem dortigen Husaren-Regiment Nr. 14 kommandiert werden. Der Prinz wird im sogenannten Prinzenpalais Wohnung nehmen.

* In Konstantinopel will man wissen, der **türkische Botschafter in Berlin** General Mahmud Mukhtar-Pascha werde auf einen höheren Posten berufen und durch den Oberstleutnant Enver-Bei ersetzt werden.

* Eine Meldung von **Verlobungsgerüchten am bayerischen Hofe** kommt aus München. Es heißt, die Prinzessin Adelgunde von Bayern, eine Tochter König Ludwigs, werde sich mit dem Herzog von Urach verloben. Es heißt aber auch ferner, daß der Kronprinz Rupprecht sich nun doch wieder vermählen werde, und zwar wird, wie früher schon, so auch neuerdings, als seine Auserwählte die Erzherzogin Maria Annunciata von Österreich, eine Stiefschwester des Thronfolgers Franz Ferdinand, genannt. Die Erzherzogin ist 37 und der Kronprinz 45 Jahre alt.

* Die **Großherzogin von Luxemburg** wird sich im Laufe des Januar nach dem Haag begeben, um der Königin von Holland einen Besuch abzustatten.

* Der **Prinz Heinrich der Niederlande** ist zum Besuch des Großherzogs in Schwerin eingetroffen.

* Der **österreichische Thronfolger**, Erzherzog Franz Ferdinand, vollendete am 18. Dezember sein 50. Lebensjahr. Hierzu schreibt die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Auch in Deutschland wenden sich an diesem Tage warme Sympathien dem hohen Herrn zu, dessen Bild in starker, ernster Männlichkeit vor den Augen der Zeitgenossen steht. Ehrerbietige Glückwünsche gelten dem treuen Freunde unseres Kaisers, dem zielbewußten Mitarbeiter an der Erstarkung der Wehrmacht Österreich-Ungarns zu Lande wie zur See, dem Vorkämpfer für ein kraftvolles Habsburgerreich, mit dessen Zukunft sich Deutschland eng verbunden fühlt.

Kardinal Rampollas Tod.

Zu dem Hinscheiden des an Brustbräune gestorbenen Kardinals Rampolla, des ehemaligen päpstlichen Staatssekretärs, wird uns geschrieben:

Einer der Mächtigen dieser Erde hat seine Augen geschlossen, obwohl keine Krone sein Haupt bedeckte; auch nicht die dreifache Papstkrone, für die er bei der letzten Papstwahl einer der aussichtsreichen Kandidaten schien. Kardinal Rampolla ist tot, der Staatssekretär des früheren Papstes, Leos XIII. Siebzig Jahre ist der große Kirchenpolitiker alt geworden. Noch in der letzten Zeit nahm man an, daß sein klassischer Römerkopf doch noch einmal mit der Tiara geschmückt werden würde. Er starb in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch.

Kardinal Rampolla war verantwortlicher Minister beim Heiligen Stuhl unter Papst Leo XIII. Das österreichische Kaiserhaus erhob Einspruch gegen seine Wahl zum Papst, als nach dem Tode Leos XIII. er und Kardinal Gotti sich als „papabiles", als bevorzugte Kandidaten, gegenüberstanden. Bei dieser Sachlage wurde im Konklave ein dritter gewählt, der damalige Kardinal-Erzbischof Sarto von Venedig, der jetzt als Pius X. die Geschicke der Kirche lenkt. Rampolla trat sein Amt dem aus Spanien stammenden Kardinal Merry de Val ab und tauchte in die Dämmerung seiner reichen Bibliothek als einfacher Kurienkardinal unter.



Während es augenblicklich heißt, daß der Heilige Stuhl mit dem Plan umgehe, auf die ehemalige weltliche Herrschaft des Papstes zu verzichten und mit dem Königreich Italien Frieden zu schließen, blieb Rampolla der unentwegte Bekenner der früheren Anschauungen. Für ihn blieb Italien der ungerechte Eroberer, und infolgedessen wandte er seine politischen Ziele von dessen Verbündeten ab und neigte sich den Gegnern des Dreibundes, Frankreich und Rußland, zu.

Aber auch dort wurden ihm große Enttäuschungen, Frankreich proklamierte die Trennung zwischen Kirche und Staat.

Auf der Höhe seines Einflusses stand der Verstorbene wohl im Jahre 1893. Frankreich und Rußland fanden sich damals, man sprach während der französisch-russischen Verbrüderungsfestlichkeiten davon, daß der „Vereinigung der Herzen" auch wohl die „Vereinigung der Geister" folgen werde und meinte damit die Rückkehr Rußlands in den Schoß der römisch-katholischen Kirche. Solchen Folgerungen stand natürlich Rampolla fern, dazu war er ein zu kluger Staatsmann, aber die untergeordneten Geister, die derartigen Hoffnungen Raum ließen, bezogen sich doch auf des Verstorbenen Macht und Ansehen. Im gleichen Jahre, 1893, erhielt Kardinal Rampolla vom Deutschen Kaiser den Hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Am Ende seines Lebens mußte sich dieser einst so hochgestellte Kirchenfürst sagen, wie fast alle Mächtigen vor ihm: Alles ist eitel! Seine gewaltigen Pläne blieben unausgeführt, der Abfall Frankreichs und Portugals von der Kirche schlugen ihm bittere Wunden. Kardinal Rampolla blieb stets in seinem Herzen ein guter Sizilianer, dem heißes Blut durch die Adern kochte. Nun steht sein rastlos hämmernder Puls still — einer der Mächtigen dieser Erde hat die Augen geschlossen.

Das Schicksal der Ägäischen Inseln.

Eine englische Note.

London, 17. Dezember.

Schon seit dem italienisch-türkischen Kriege, in dem die Italiener einen großen Teil der türkischen Inseln im Ägäischen Meer besetzt haben, ist das endgültige Schicksal dieser wirtschaftlich und strategisch wichtigen Inseln ungewiß. Ganz verworren wurde dann die Lage durch den Krieg der Balkanstaaten, besonders Griechenlands, gegen die Türkei. Die an der Regelung dieser Frage speziell interessierte britische Regierung hat nun durch ihren Minister des Äußern, Sir Edward Grey, eine Zirkularnote an die Mächte gerichtet, in der es u. a. heißt:

Sir Edward Greys Absicht hierbei war nicht, neue Fragen, die mit den Ergebnissen der letzten Balkankonferenz in Verbindung stünden, aufzuwerfen, sondern nur, den auf der Botschaftervereinigung vertretenen Regierungen konkrete Vorschläge für eine unparteiische und schleunige Abwicklung der noch nicht entschiedenen Einzelheiten zu machen, die zu Reibungen und weiteren Schwierigkeiten führen könnten, wenn sie unerledigt blieben. Die britische Note umfaßt zehn Paragraphen, die unter drei Rubriken fallen: 1. Epirus und die Frist, innerhalb deren die Griechen die an Albanien fallenden Gebiete zu räumen haben; 2. die Ägäischen Inseln, die von Griechenland okkupiert sind; 3. die von Italien okkupierten Inseln. Was die Ägäischen Inseln betrifft, die von Griechenland okkupiert sind, so weist die Note darauf hin, daß die Konzessionen, die von Griechenland mit Bezug auf Epirus verlangt wurden, durch eine Kompensation in den Ägäischen Inseln ausgeglichen werden sollten. Der frühere Vorschlag, daß Griechenland Chios und Mytilene aufgeben solle, wird jetzt fallen gelassen, und es wird nur eine Garantie dafür verlangt, daß Griechenland auf den Inseln keine Befestigungen und keine Flottenstationen aufführen soll, und ferner eine Garantie gegen Konterbande von der gegenüberliegenden Küste. Mit Ausnahme von Imbros und Tenedos sollen alle diese Inseln in griechischem Besitz bleiben. Mit Bezug auf die Ägäischen Inseln, die von Italien okkupiert sind, wird vorgeschlagen, daß sie der Türkei zurückgegeben werden sollen, wenn der Friedensvertrag von Lausanne ausgeführt ist, und die Inseln sollen dann eine gewisse Selbstregierung unter dem Sultan erhalten. Da die Pforte Verfügungen erlassen hat, wonach die Militär- und Zivilbehörden in Tripolis zurückberufen worden sind, so könnte der Friedensvertrag von Lausanne jetzt im wesentlichen als ausgeführt betrachtet werden, obwohl sich einige wenige türkische Offiziere entschlossen haben, sich mit den Arabern zu identifizieren.

Die englische Note beschäftigt sich dann auch noch mit Albanien und erklärt, daß die Abgrenzung der griechisch-albanischen Grenze der internationalen Kommission überlassen bleiben müsse. Die Räumung durch die Griechen hätte nach dem Beschluß der Mächte bis zum 31. Dezember stattfinden sollen. Es war jedoch Voraussetzung, daß die Arbeiten der Kommission bis zum 30. November abgeschlossen sein würden. Da dies nicht der Fall war, wird jetzt vorgeschlagen, daß die Räumung Mitte Januar vollendet sein soll.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 18. Dezember 1913

1594 Gustav (II.) Adolf von Schweden in Stockholm geb. — 1741 Nordpolarreisender Vitus Bering auf der Beringinsel gest. — 1878 Amerikanischer Schriftsteller Bayard Taylor in Berlin gest. — 1909 Tragödin Klara Ziegler in München gest.

□ **Der Weihnachtsstern.** Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war." Also lautet der Bericht im Evangelium des Matthäus. Die Forscher haben diese Angabe aufgenommen und den Stern gesucht, der die Weisen des Morgenlandes bis zur Krippe zu Bethlehem einst geführt hat. Allein keines der Wandergestirne, die wir kennen oder die sorgsamsten chinesischen Aufzeichnungen nennen, kann rechnungsmäßig bis zu jener Zeit verfolgt werden, da das Wunder der Geburt Christi der Menschheit sich offenbarte. So wurde denn jener merkwürdige Komet, der alle 74 bis 76 Jahre in die Nähe der Erde kommt, der Hallesche, als die magische Kraft betrachtet, welche die Magire Chaldäas hinzog nach Palästina. Nach wenigen Jahren wird aber auch wohl diese Annahme als irrig zurückgewiesen werden. Was verschlägt das?! Die Seele der Gläubigen braucht nicht gestört zu werden durch nüchterne Berechnungen. Der Weihnachtsstern, auf dessen Wiederkehr die rechnenden Astronomen vergeblich warten, leuchtet jedes Jahr im hellsten Glanze über den Häuptern der selig Glaubenden und führt sie gleich den heiligen Königen aus träumerischen Geländen zu den Stätten, wo die Liebe wuchs.

—* **Vom trostlosen Wetter.** Alles zu seiner Zeit! Das ist eine der ersten Voraussetzungen für wahren und fröhlichen Genuß. Also zur Weihnachtszeit — Weihnachtswetter! Fehlt das, so fehlt schon das Wichtigste. Niemand ist erpicht auf wochenlange grimmige Kälte, welche draußen alles zu Stein und Bein frieren und arme Leute noch mehr darben läßt. Aber ein richtiges Winterwetter zu seiner Zeit gehört doch nun mal zur deutschen Weihnacht, wenn sie — geschäftlich und persönlich nicht enttäuschen soll. Wie aber steht es mit dem „Richtigen Winter" seit Jahren. Schnee und Eis wie zu Vaters- und Großvaters Zeiten, ja wie in unseren eigenen Jugendjahren gibts seit langem nicht mehr. Den letzten normalen Winter brachte das Jahr 1906—07. Damals fiel schon im Okt. und Nov. reichlich Schnee. Am heiligen Abend 1906 setzte ganz leise und sachte ein Flockengewirbel ein, der sich in der Nacht zu einem heftigen Schneegestöber verdichtete, so daß am Christmorgen Berg und Tal und Flachland wohl im ganzen mittleren Europa mit einem weichen, weißen Flaum überzogen war. Am ersten und zweiten Weihnachtstage schneite es ohne Unterbrechung fort und die weiße Decke wuchs und wuchs und erreichte in den Tiefen wohl an die 25 Zentimeter und auf den Höhen einen bis anderhalb Meter. Das war die letzte weiße, die wirkliche Weihnacht! In den folgenden Jahren gab es zu Weihnachten wohl manchmal Frost und Reif, aber keinen Schnee mehr. Ganz übles Wetter aber wurde den Weihnachtstagen der verflossenen vier Jahre beschert: Sturm und Regen und Föhn und Wärme. Selbst auf den Bergen hat man seit einigen Jahren keine weiße Weihnachten mehr gesehen. Und in diesem Jahre sieht es wieder so aus. Das ist wirklich betrüblich für uns alle, am meisten aber für die Geschäftsleute, die da für alle Fälle ihre Läger voll Wintersachen aller Art stopfen mußten, um den Ansturm der Kunden gerecht zu werden, sobald der Winter käme, die jetzt aber ihre Ware von Tag zu Tag mehr veralten und entwerten sehen müssen.

—* **Um Maßnahmen zur alsbaldigen Aufhebung** des Scheckstempels hat das Präsidium des Hansabundes in einem Schreiben die Fraktionen des Reichstags ersucht.

\+ **Halver**, 18. Dezember. Das „Amtliche Schulblatt" für den Regierungsbezirk Arnsberg vom 15. Dezember enthält einen Ministerial-Erlaß über die Textgestaltung in den biblischen Geschichtsbüchern. Sodann werden verschiedene Prüfungstermine bekannt gegeben. So findet am Lehrerseminar in Hagen die Entlassungsprüfung am 19. März, die Aufnahmeprüfung am 28. bezw. 30. März statt. Der Termin für die mündliche Aufnahmeprüfung am Lehrerseminar in Lüdenscheid ist auf den 2. April, für die Entlassungsprüfung auf den 19. Februar und folgende Tage festgesetzt. Die Prüfung für Rektoren und Lehrer an Mittelschulen in Münster ist auf den 12. Mai und 10. Nov. ff. festgelegt. Den breitesten Raum nimmt die neue Ferienordnung, die wir schon vor einigen Tagen veröffentlicht haben, ein. Von den Personalnachrichten interessieren für unsern Bezirk: Die einstweilige Anstellung der Schulamtsbewerber Ernst Tappe in Oberbrügge und Wilh. Sondermann in Plettenberg. Aus dem Schuldienst ist auf ihren Antrag entlassen die Lehrerin Marie Droste in Breckerfeld und in den Ruhestand versetzt mit Ende Dezember die ev. Lehrerin Anna Busenius in Lüdenscheid. Erledigte Schulstellen werden zwanzig aufgeführt, davon eine zu Halver und eine zu Eveking im Kreise Altena.

\+ **Halver**, 17. Dezember. Die vielen Berichte über die am 1 Dez. vorgenommene Viehzählung, die wir in den letzten Tagen in den Lokalblättern lesen, erinnern uns an einen Artikel, den wir in der in Tanga (Deutsch Ostafrika) erscheinenden „Usambara Post" in Nr. 41 vom 11. Okbr. ds. Js. fanden: Der Dampfer „Muansa" (Deutsche Nyanza-Schiffahrtsgesellschaft) transportierte am 8. Sept. eine Abteilung der hiesigen Kompagnie unter Führung von 2 Europäern nach dem Südufer des Nyanza (Landschaft Kazunzo in Uzinza). Der Zweck des Transportes wird streng geheim gehalten. Es ist aber durchgesickert, daß es sich um einen Abschuß von Büffeln handeln sollte. Die Askari waren mit scharfen Patronen ausgerüstet. Die Annahme scheint wahrscheinlich, daß die Vernichtung der Büffel zum Zwecke der Verhütung von Übertragungen von Rinderkrankheiten erfolgt. Jedenfalls dürfte mit dieser Maßnahme auch die in diesem Jahre hier zum ersten Male erfolgte Zählung der Rinder, sowie eine Feststellung der Todesursache bei den im letzten Jahre eingegangenen Rindern stehen. Die Eingeborenen waren über die beiden letzten Maßnahmen insofern besorgt, als sich das Gerücht verbreitet hatte, es

---

sahen, mochte jedes von ihnen in der Stille des Herzens gleich lebhaft bedauern, daß diese erste Tagesfahrt bereits in wenigen Minuten ihr Ende erreicht haben sollte.

Der Wagen hielt vor dem „Britannia-Hotel", das in Sylvias Reiseplan für das erste Nachtquartier vorgesehen war, und Hoiningen wurde mit sehr gemischten Gefühlen zum Zeugen einer unvorhergesehenen Szene, die sich auch auf dem Theater nicht wirkungsvoller hätte abspielen können.

(Fortsetzng folgt.)

handele sich um eine sog. Rinderkopfsteuer. (Gerade wie bei uns! der Ref.) Als Folge dieses Gerüchts fand ein en-gros Schlachten im Lande statt, sodaß das Bezirksamt sich veranlaßt sah, einzuschreiten.

Breckerfeld, 17. Dez. Bei der heutigen Gewerbegerichtswahl wurden gewählt aus dem Stande der Arbeitgeber: Fabrikant Ewald Halverscheidt in Priorei und aus dem Stande der Arbeitnehmer Schleifer Hugo Scharpe zu Dahl. Sodann wurden die neu gewählten Beisitzer vereidigt und in ihr Amt eingeführt.

Rüggeberg bei Altenvoerde, 17. Dezember. Dem Milchhändler Theodor Scheggetmann gelang es in voriger Nacht, in seinem Hühnerstalle einen mächtigen Baummarder zu fangen. Schon seit längerer Zeit hatte er bemerkt, daß ihm fortgesetzt Eier aus den Hühnernestern entwendet wurden, bis er schließlich auf den Gedanken kam, eine Falle aufzustellen. Bereits in der ersten Nacht war seine Bemühung von Erfolg gekrönt. Er veräußerte den schönen Balg gestern für 15 Mark.

Arnsberg, 17. Dez. Der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 im Ringe wurde anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums dem Regierungssekretär in der Kirchen- und Schulabteilung, Herrn Rechnungsrat Boeker hier, verliehen.

Dortmund, 17. Dez. Das Kgl. Konsistoriums hat den von der Reinoldikirche gewählten Pfarrer Lic. Fuchs nicht bestätigt, weil er wegen seiner Stellungnahme gegen das Spruchkollegium aus Anlaß des Falles Jatho für den Dienst in der preußischen Landeskirche nicht geeignet sei.

Bochum, 17. Dez. Die vom Ministerium des Innern und für Handel und Gewerbe eingesetzte Kommissionen zur Erforschung der Frage des Augenzitterns (Nystagmus) ist gestern zu ihrer ersten Sitzung im Verwaltungsgebäude des Allgemeinen Knappschaftsvereins zusammengetreten. An der Sitzung nahmen teil die Vertreter der genannten Ministerien, des Oberbergamts und des Allgemeinen Knappschaftsvereins, ferner die Professoren der Augenheilkunde an den Universitäten Berlin, Marburg und Bonn, sowie mehrere Augenärzte des Industriebezirks. Die Kommission verständigte sich über die Richtlinien, nach denen an der Erfüllung der ihr gestellten Aufgabe weiter gearbeitet werden soll. Heute nahmen die Teilnehmer eine Grubenfahrt vor, um erkrankte Arbeiter an Ort und Stelle zu sehen.

Bielefeld, 27. Dez. Der Verband der Schweinezüchter in Minden-Ravensberg, der sich besonders der Züchtung des veredelten westfälischen Landschweines, von dem die berühmten westfälischen Schinken stammen, widmet, beschloß in seiner Generalversammlung den Bau einer großen Viehmarkthalle ins Auge zu fassen, in der die Ferkelmärkte, zu denen Tausende von Tieren aufgetrieben werden, abgehalten werden sollen. Als Ort ist Herford, die Zentrale des Zuchtgebietes, in Aussicht genommen, wo bereits jetzt regelmäßig vom Verbande Ebermärkte, die von Hunderten von Landwirten besucht werden, abgehalten werden.

Marienheide, 17. Dez. Die am 1. Dezember d. J. in der Gemeinde Marienheide stattgefundene Vieh- und Obstbaumzählung hatte folgendes Ergebnis: Zahl der Gehöfte überhaupt 684, mit Viehstand 558, Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen 558, der Pferde 93, des Rindviehs 1228, der Schafe 7, der Schweine 506, der Ziegen 627, der Obstbäume 11799, der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen 518, der Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde 13 und der öffentlichen Wege, Kanalböschungen usw. 12.

Solingen, 17. Dez. Billiges Industriegelände zur Heranziehung neuer Industriezweige will die Stadt Solingen im Bezirk Krahenhöhe-Schaberg-Dorperhof, wo noch große Baulandflächen vorhanden sind, aufschließen. Von der Station Schaberg aus soll ein Anschlußgleis der Staatsbahn durch das ganze Gelände bis Dorperhof und später weiter bis Jagenberg geführt werden; außerdem ist die Errichtung einer Güterabfertigung bei der Station Schaberg geplant. Verhandlungen, die dieserhalb mit der Eisenbahnverwaltung geführt wurden, haben deren grundsätzliche Zustimmung ergeben. Die Stadtverordneten werden sich daher bereits am Dienstag der kommenden Woche mit dem Plane beschäftigen, insbesondere mit dem Vorschlage der Verwaltung, Mittel bereit zu stellen für die Werbearbeit zur Heranziehung neuer Industriezweige. Hierfür kämen in erster Linie die verschiedensten Zweige der Kleineisenindustrie und der Feinmechanik in Betracht, die mit der eigentlichen Solinger Industrie verwandt sind und die im hiesigen Bezirk geeignete tüchtige Arbeitskräfte finden würden. Die Stadt wird die Ansiedelung neuer Gewerbebetriebe nach jeder Richtung hin erleichtern.

Hamborn, 17. Dez. Während des Fensterputzens bemerkte heute nachmittag die 17 Jahre alte Margarethe Pöcking, daß zwei fremde Männer in das Zimmer eindrangen. In ihrer Angst sprang das Mädchen in den Hof, wo es mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Saarbrücken, 17. Dez. Der 17jährige Fürsorgezögling Dörfuß versuchte gestern aus dem Erziehungsheim Enkopbach zu entfliehen. Aus seinem Bettlaken drehte er sich ein Seil, an dem er sich aus dem 3 Stockwerke herablassen wollte. Er stürzte jedoch ab und blieb tot liegen.

Nah und Fern.

○ **Ungültigkeitserklärung der Berliner Biersteuer.** Durch die Biersteuerordnung der Stadt Berlin fühlten sich einige Berliner und Schöneberger Brauereien zu Unrecht belastet und klagten daher auf Freistellung von der ihnen auferlegten Steuer. Sie fußten darauf, daß die Kontrollvorschriften der Steuerordnung weder im einzelnen, noch im allgemeinen durchführbar seien und bestritten damit die Rechsgültigkeit der Ordnung. Der Bezirksausschuß folgte diesen Ausführungen, stellte die Kläger von der Steuer frei und erklärte die Biersteuerordnung für ungültig, und zwar aus dem Grunde, weil der Begriff des steuerpflichtigen Einbringens des Bieres von auswärts für nicht ausreichend angesehen wird.

○ **Vierzig Opfer einer Grubenkatastrophe.** In der Vulkangrube zu Glenwood Springs in Colorado entstand infolge Entzündung von Kohlenstaub durch schlagende Wetter eine Explosion, die etwa 40 Menschenleben vernichtet hat. 43 Bergleute wurden eingeschlossen. Die sofort eingefahrene Rettungsmannschaft konnte von den Eingeschlossenen nur zwei lebend bergen. **38 Tote,** deren Körper zum größten Teil stark **verstümmelt und verkohlt** waren, wurden geborgen. Die weiteren drei Bergleute werden ebenfalls als verloren betrachtet.

○ **Verhaftung von Anarchisten auf dem Bahnhof.** Beim Verlassen des von Paris eingetroffenen Zuges verhaftete die Polizei auf dem Bahnhof in Nancy zwei Männer, namens Omé und François. Es soll sich um zwei gefährliche Anarchisten handeln. Bei ihrer Durchsuchung fand die Polizei bei den Verhafteten Revolver und Rasiermesser mit vergifteten Klingen. Beide hatten unter der Maske von Geheimpolizisten in Paris große Erpresserraubzüge unternommen.

○ **Brand einer Infanteriekaserne.** Durch ein in der Nacht ausgebrochenes Feuer ist der ganze nördliche Flügel der Infanteriekaserne zu Haarlem in Holland vernichtet worden. Sämtliche Vorräte an Waffen, Munition und Kleidern sind verloren. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrmänner verletzt. Schon vor kurzer Zeit war in der Kaserne ein Feuer ausgebrochen.

○ **Ein fünfzehnjähriger Fremdenlegionär?** Geringe Ursache hat ein französisches Blatt gehabt, um seinen Lesern eine kleine Klatschgeschichte aufzubinden. Es ist der „Matin", der allen Ernstes berichtet, der Neffe des preußischen Kriegsministers v. Falkenhayn habe wegen starker Verschuldung die Flucht ergriffen und sich mit der Absicht getragen, in die französische Fremdenlegion einzutreten. Tatsächlich ist nur ein 15 Jahre alter Schüler des Kasseler Gymnasiums wegen eines schlechten Schulzeugnisses ein paar Tage lang fortgeblieben, aber bereits reumütig zurückgekehrt. Dieser Schüler, der schon wieder die Schule besucht, ist ein weiter Verwandter des Kriegsministers.

○ **Weihnachtsgeschenke der Kaiserin.** Zahlreichen Frauen-, Wohltätigkeits- und anderen Vereinen ist in den letzten Tagen eine hübsche Weihnachtsüberraschung zuteil geworden. Die Kaiserin ließ nämlich diesen Vereinen eine Anzahl wertvoller Gegenstände zustellen mit dem Wunsch, daß die Präsente bei der Weihnachtsfeier des Vereins verteilt werden möchten. Darunter befinden sich u. a. aus der Königlichen Porzellanmanufaktur stammende Gegenstände. Viele Vereine erfreuen sich schon seit Jahren des Wohlwollens der Kaiserin, ein großer Teil aber ist in diesem Jahre zum erstenmal von der Kaiserin durch Übersendung von Weihnachtsgeschenken erfreut worden. — Für die Bewohner der Gutsherrschaften Cadinen und Urville werden die Weihnachtsgeschenke in den nächsten Tagen abgesandt. Die Auswahl erfolgte nach den eingereichten Wunschzetteln, doch mußte diesmal die Kaiserin auf die altgewohnte Mithilfe ihrer Tochter, der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, verzichten. Diese wird ihre Jugendfreundinnen besonders durch Weihnachtspräsente überraschen. Die Kaiserin gibt alljährlich für all diese Weihnachtspräsente die Summe von rund 5000 Mark aus.

○ **Moderne Riesengeschütze.** Für die Verteidigung des Pamanakanals haben die Vereinigten Staaten Riesengeschütze aufgestellt, die ganz außerordentliche Abmessungen aufweisen. Nicht weniger als 15,93 Meter in der Gesamtlänge messend, schleudert das Geschütz Geschosse von 1,6 Meter Länge, die auf kurze Entfernungen eine Stahlplatte von 107 Millimetern Stärke glatt durchschlagen. Für jeden Schuß werden 576 Pfund rauchloses oder 1176 Pfund gewöhnliches schwarzes Pulver nötig. Das Geschoß selbst wiegt 2370 Pfund, die Tragweite des Geschützes, mit 700 Meter pro Sekunde Anfangsgeschwindigkeit, 33,8 Kilometer.

○ **Kohlenreichtum der Erde.** Nach Mitteilungen, die über den noch vorhandenen Kohlenvorrat der Erde auf dem internationalen geologischen Kongreß in Toronto gemacht worden sind, birgt unsere Mutter Erde noch so viel des köstlichen Heizmaterials, daß wir vorläufig beruhigt der Zukunft entgegensehen können. Die Gesamtschätzung beläuft sich auf 7 400 000 Tonnen, davon 4 Millionen Tonnen Stein- und 3 Millionen Tonnen Braunkohle. Der Rest Anthrazit. In folgender Reihe sind die einzelnen Länder eingeschätzt: Vereinigte Staaten 3 200 000 Tonnen, Kanada 1 230 000 Tonnen, Rußland 234 000 Tonnen, Großbritannien 190 000 Tonnen, Deutschland 85 500 Tonnen, Frankreich 17 585 Tonnen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Güstrow in Mecklenburg verurteilte den Arbeiter Karl Busch aus Tarnow zum Tode. Er hatte in der Nacht zum 14. Mai d. J. das Dienstmädchen Henning zu Güstrow vorsätzlich getötet, indem er sie im Kanal gewaltsam ertränkte.

Letzte Nachrichten.

Italien und der Dreibund.

Zwei Ministerreden.

Rom, 17. Dezember.

Unter größtem Beifall des ganzen Hauses hat der Minister des Äußern Marquis di San Giuliano in der Kammer eine bedeutsame Rede über die italienische auswärtige Politik gehalten, wobei er alle wichtigen Tagesfragen streifte.

Bei Erwähnung des Dreibundes als eines Momentes der internationalen Politik, das nach den Proben, in denen es sich bewährt habe, besonderer Propaganda nicht mehr bedürfe, stellte San Giuliano in vielbemerkter Weise die Würdigung der **Beziehungen zu Deutschland**, die er als intim, **warm und herzlich** bezeichnete, voran. Der Minister ging sodann auf die Balkanangelegenheiten ein. Dabei erfuhren mit Ausnahme Griechenlands, von dem er nicht sprach, alle einzelnen Nationen in ihrem Streben um ihre nationale Geltung eine ruhige Würdigung. Generell sagte San Giuliano über Italiens **Stellung zur Balkankrisis**: Italien beharre bei dem Grundsatz, daß keine Großmacht aus der gegenwärtigen Orientkrisis territoriale Vorteile ziehen soll. Die Aufrechterhaltung des territorialen Statusquo und des gegenwärtigen Gleichgewichts der Großmächte im Mittelmeer sei das Ziel seiner Politik.

Der Minister schloß mit der begeistert aufgenommenen Versicherung, daß die Zeiten der Demutspolitik für Italien ein für allemal überwunden sind. Nach Giuliano sprach noch der Ministerpräsident Giolitti, der die Äußerungen des Ministers noch einmal besonders unterstrich.

Ein amerikanisches „Panama".

Riesenunterschlagungen.

Newyork, 17. Dezember.

Im hiesigen Publikum herrscht eine große Erregung über eine Blättermeldung, nach der beim Bau des Panamakanals Unterschlagungen vorgekommen sind, die selbst im Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten" ziemlich einzig dastehen. Besondere Kommissionäre für die Verpflegung der Arbeiter am Panamakanal hatten nämlich in Europa für etwa 5 200 000 Mark Abschlüsse gemacht. Von diesem Gelde sollen sie ohne Wissen ihrer vorgesetzten Behörden große Summen erhalten haben, die sie in die eigene Tasche gesteckt haben sollen. Es ist nicht so sehr die Höhe der unterschlagenen Summen, über die man sich erregt, sondern der Umstand, daß es sich um staatliche Beamte handelt, denen man ein außergewöhnlich weitgehendes Vertrauen entgegengebracht hat. Es stehen in der Angelegenheit zahlreiche Verhaftungen bevor.

Unterstützung kinderreicher Familien.

Als Folge der Wehrvorlage.

Berlin, 17. Dezember.

Gleichzeitig mit der Einbringung der Wehrvorlage und der dadurch bedingten höheren Einziehung von Rekruten hatte die Reichsregierung ihre Absicht kundgegeben, kinderreichen Familien, die bedürftig sind und deren Söhne Soldat werden müssen, eine Unterstützung in Form einer Aufwandsentschädigung zu gewähren. Amtlich wird hierzu jetzt folgendes bekanntgegeben:

In dem Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1913 ist bekanntlich die Zahlung von Aufwandsentschädigungen an solche Familien vorgesehen, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffiziere oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, und zwar in Höhe von 240 Mark für das Jahr während der gleichen gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in denselben Dienstgraden. Zurzeit sind die beteiligten Ressorts mit der Ausarbeitung der erforderlichen Ausführungsvorschriften befaßt. Über die zahlreichen Anträge, die auf Grund der neuen Bestimmungen an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden gerichtet werden, kann daher augenblicklich noch nicht entschieden werden. Es steht indes so viel fest, daß die Beträge nachträglich in Halbjahresraten gezahlt werden sollen.

Weiter heißt es hierzu in der amtlichen Bekanntmachung: Da die Vorschrift über die Zahlung von Aufwandsentschädigungen gleichzeitig mit der neuen Wehrvorlage am 1. Oktober 1913 in Kraft getreten ist, wird die erste Halbjahrsrate im Betrage von 120 Mark Anfang April 1914 zur Auszahlung gelangen. — Mit dieser erfreulichen Maßregel kommt die Regierung fraglos einem großen Bedürfnis entgegen.

Aachen, 17. Dez. Beim Rangieren fuhr eine Lokomotive einem Personenzug in die Flanke. Der Lokomotivführer des Personenzuges wurde getötet, der Heizer schwer verbrüht. Sieben Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Laibach, 17. Dez. Der in die Kohlengrube Britov eingefahrenen Rettungsmannschaft ist es gelungen, von den zwölf am 9. Dezember durch einen Wassereinbruch abgeschnittenen Bergleuten zwei lebend zu retten. Für die übrigen hat man keine Hoffnung.

Florenz, 17. Dez. Gegen den Dieb des berühmten Gemäldes der „Monna Lisa", den Stubenmaler Perugia, ist von Frankreich die formelle Anklage wegen Diebstahls erhoben worden.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme und das zahlreiche Grabgeleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Halver, den 18. Dez. 1913.

Familie Carl Giersieper.

Bis Weihnachten

gebe auf

emaillierte Waren, Herde, Solinger Stahlwaren, Lampen u. sämtl. andere Artikel

10 Prozent Rabatt.

Aluminium-, Porzellan-, Stein- und Glas-Waren

15 Prozent Rabatt.

Gust. Kreimendahl,

Telephon Nr. 43. Halver, Telephon Nr. 43.

Haus- und Küchengeräte.

Per sofort 2 tüchtige

Gabelrecker

gesucht.

Heinr. Giersieper, Oberbrügge.

Suche per sofort eine tüchtige

Haushälterin

für meinen kleinen Haushalt, 2 erwachsene Kinder mit Landwirtschaft, 2 Kühe.

Rob. Höngen, Nordler Schleifkotten.

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt und versendet feine

Wurst- und Fleisch-Waren

Ww. E. Lausberg, Halver i. W.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Hummer Mayonaise, Krabben, Appetit Sild, ger. Lachs, Oelsardinen, Sprotten i. Oel, Heringe i. Schampignon, Tomaten- und Remouladen-Sauce, Aal i. Gelee, Sardellen, russ. Sardinen, Senfheringe, Rollmöpse, Bratheringe und Bratschellfische.

Ww. E. Lausberg, Halver.



Am Samstag morgen, den 20. Dez. komme ich mit einer schönen Auswahl **Kühe** in Rodt bei Marienheide an.

Eduard Moos.

Im eigenen Interesse verlangen Sie Jubiläums-Katalog.

Weltbekannte neueste Original Schnellgang-Nähmaschine Krone 12.

Neueste Technik bietet Vorteile



für den Haushalt und Schneiderei jeder Art. **Kronen-Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff.** Rück- u. vorwärtsnähend, **verriegelt** zugleich **jede Naht am Ende. Stickt u. stopft** bei großer Ersparnis. **Großfirma M. Jacobsohn, Nähmaschinen- und Fahrrad-Berlin N 24. Linienstraße 126. Seit 30 Jahren Lieferant** der Mitgl. von Post- u. Reichseisenb.-Beamten, Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die **hocharmige Nähmaschine Krone XII** mit **hygienischer Fußruhe** für alle Arten Schneiderei **40, 45, 48, 50 M. 4-wöchige** Probezeit. Versenkbare Maschinen aller Ausführungen. **Vorzugspreise. 5 Jahre Garantie. — Jubiläums-Katalog gratis.**

Elegante versenkbare Maschinen unwesentlicher Mehrpreis.

M.-G.-V. „Liedertafel" Halver

— gegründet 1854. —

Freitag, den 26. Dezember 1913, nachmittags 4 Uhr im Kaisersaal des Herrn Fr. Stenger in Halver:

Weihnachts-Feier

bestehend aus **Gesangs- und Musikvorträgen, Theater, Solis und Quartetts** mit nachfolgendem

Ball.

Die Musikvorträge werden von der Lückmann'schen Kapelle in Halver ausgeführt.

Eintrittspreise: Konzert im Vorverkauf 50 Pfg, an der Kasse 60 Pfg, Ball 1 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Friseuren Herren Fr. Hedderich u. Otto Abel u. bei den aktiven Mitgliedern.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder laden wir ergebenst ein

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Eine erstklassige, leistungsfähige Waschpulverfabrik „Lucania" Kölu am Rhein sucht **für Halver und Umgegend**

Vertreter oder Niederlage

Anfragen unter X 4 befördert die Geschäftsstelle des „Allgemeinen Anzeigers", Halver.

Pelzwaren

in nur guten Qualitäten, enorm grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

Carl Happe, Kürschnermeister

Lüdenscheid, Karlsplatz 3.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Verkaufe um damit zu räumen:

Handschuhe, Kragenschoner, Rodelmützen, Tellermützen, Südwester, Kinderhauben, Kinderpelze zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Partie Südwester per Stück 85 Pfg.

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte wegen vorgerückter Saison enorm billig.

Mathilde Woeste :: Halver i. W.

Kriegsbriefe u. Erlebnisse von 1870—1871

von Fr. Brüninghaus, Kierspe-Bhf., ehemaliger 82 er

bearbeitet von Heinr. Rosen, Dortmund

umfassend 195 Druckseiten.

Das Buch eines westfäl. Soldaten ist frisch und kernig geschrieben und enthält lebenswahre Schilderungen nach Tagebuchnotizen und Feldbriefen. Es ist für Unterhaltung und Jugendpflege gleich wertvoll.

— Preis 2 Mark. —

Vorrätig in der **Buchhandlung** von

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Toiletten-Seife

in prachtv. dekorierten Kartons empfiehlt per Karton je 3 Stück

zu 0.55 0.60 0.65 0.80 0.90 1.00 1.10 1.20 Mk.

Aug. Schäckermann, Halver.

Geschw. Vogt, Halver

empfehlen ihr grosses Lager in

Zigarren

aller Preislagen u. Packungen.

Fabrikate erster in- u. ausländischer Firmen.

Turn-Verein

Unter den Linden

Halver.

Das Turnen

findet für die Wintermonate wie folgt statt:

Mittwochabend von 8—10 Uhr im Vereinslokal C. Fasbender.

Sonntagnachmittag von 2—4 Uhr im Turnlokal „Carlshöhe".

Der Vorstand

Pöckelfässer

aus Ia. trockenem eichenen Holz gearbeitet, mit extra starkem Zinkreifen — empfiehlt billigst **Aug. Schäckermann, Halver.**

Haselnüsse

Wallnüsse

nur Ia. Ware, empfiehlt

Max Laisle, Oberbrügge.

Weintrauben, Apfelsinen, Zitronen, Aepfel, Tafelrosinen, Krachmandeln, Feigen, Datteln, Nüsse, 45, 50 und 60 Pfg.

empfiehlt

Ww. E. Lausberg, Halver i. W.

Tüchtiger Bohrer

für Akkordarbeit — sowie

ein Maschinensteller

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Wilh. Lüsebrink, Halver.

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend

e. G. m. b. H.

Für unsere Verkaufsstelle in Oeckinghausen suchen wir per 1. Januar 1914

ein Lehrmädchen

Gute Schulbildung erforderlich.

Der Vorstand.

Eine gebrauchte

Nähmaschine

steht billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers, Halver.

Festgeschenke

Ein gutes Buch

hat

dauernden Wert

und ist daher der

beste Geschenkartikel.

Es ist bereits eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher, für jedes Alter und jeden Stand passender zu Geschenkzwecken sehr empfehlenswerter Bücher eingetroffen sowohl in wohlfeiler Preislage wie wertvollen Prachtbänden.

Ferner bedeutend vergrößerte Ausstellung:

Geschenkartikel, Beschäftigungsspiele, Spielwaren.

Wilh. Bell jr.

Halver, Kirchstraße 5.

Weihnachts-Bäume

empfiehlt in großer Auswahl

Albert Niebuhr,

Kunst- und Handels Gärtner, Halver, Berliner Straße 33.

Frische, schwere

Eier

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Als **pass. Weihnachtsgeschenk** empfehle ich meine wirklich Ia. u. gut abgelagert.

Zigarren

in allen Preislagen. Ganz besonders empfehle ich meine bekannten und sehr beliebten Spezialmarken

Schäckermann's Hausmarke und Caoba-Fehlfarben

ca. 50 verschiedene Marken am Lager.

Aug. Schäckermann, Halver.

Baumkerzen

in verschiedenen Packungen

Ernst Neuser, Halver.

Nur mit

„Färbol"

kann man abgetragenen farbigen Schuhen den **Neuglanz** wieder verleihen.

In allen Farben zu haben in der **Schuhhandlung** von

Wilh. Bender, Halver.

Obst- u. Gemüse-Konserven

neu, diesjähriger Ernte, in großer Auswahl empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Als

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein **grosses Lager** in

SCHUHWAREN

Herren-Boxcalfstiefel	**Damen-Boxcalfstiefel**
Herren-Chevreauxstiefel	**Damen-Chevreauxstiefel**
Herren-Lederhausschuhe	**Damen-Lederhausschuhe**
Herren-Filzhausschuhe	**Damen-Filzhausschuhe**
Herren-Gummischuhe	**Damen-Gummischuhe**

Kinder-Hausschuhe in grösster Auswahl.

Haupt-Preislage in Damen- und Herrenstiefel:

8.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Wilhelm Spiess, Halver.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Möbel aller Art

wie

Kleiderschränke, Wäscheschränke, Kommoden, Vertikows, Küchen-, Sofa-, Bauern-, Servier-, Blumen-, Kinder- und Nähtische, Klavier- und Kinderstühle, Schreibsessel, Bücherbretter, Noten- und Garderobenständer, Flurgarderoben, Kindersport-, Puppen- und Leiterwagen, Rodelschlitten, Kinderschaukeln, Sofas, Bettvorlagen usw.

Schöne Auswahl in Spiegel und Korbwaren.

Mehrere Anrichten verkaufe weit unter Preis.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Gebr. Karthaus :: Halver.

Damen- u. Mädchen-Mäntel, Herren-Ueberzieher u. Ulster, Herren- u. Knaben-Anzüge, sowie sämtliche Unterzeuge

empfiehlt billigst

Wilh. Viebahn, Meinerzhagen.



Puppen-Ausstellung!

Empfehle in grosser Auswahl:

Gekleidete Puppen,

sowie

Gestelle, Köpfe, Perücken, Arme, Beine, Hüte etc.

in reizenden Neuheiten.

Wilh. Bell jr., Halver,

Kirchstrasse 5.

Schnell-Schuhsohlerei

mit elektrischem Betrieb.

Elegante Maßarbeit.

Große Auswahl in

Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung.

Wilh. Brocksieper,

Brügge.

Apfelsinen
Mandarinen
Weintrauben
Haselnüsse
Wallnüsse
Zitronen
Kokosnüsse
Feigen
Aepfel
Datteln

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Neue

Haselnüsse

Pfd. **43** u. **60** Pfg.

Wallnüsse

Pfd. **50** Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstraße.

Krankenweine

Ww. E. Lausberg, Halver.